



Seid begrüßt, Gottes Friede sei mit uns!

Lasst uns kurz innehalten, die Augen schließen und horchen, was um uns und in uns ist....

„Unser Gott, mach uns frei und offen für dich.“

So, nun sind die Konfirmationen geschafft und es gilt wieder mal einen Blick in den liturgischen Kalender zu werfen: 2. Sonntag nach Trinitatis, der Predigttext ist aus 1. Kor. 14:

- 1 Strebt nach der Liebe! Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber darum, dass ihr prophetisch redet!
- 2 Denn wer in Zungen redet, der redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; denn niemand versteht ihn: im Geist redet er Geheimnisse.
- 3 Wer aber prophetisch redet, der redet zu Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung.
- 4 Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst; wer aber prophetisch redet, der erbaut die Gemeinde.
- 5 Ich möchte, dass ihr alle in Zungen reden könnt; aber noch viel mehr, dass ihr prophetisch redet. Denn wer prophetisch redet, ist größer als der, der in Zungen redet; es sei denn, er legt es auch aus, auf dass die Gemeinde erbaut werde.
- 6 Nun aber, Brüder und Schwestern, wenn ich zu euch käme und redete in Zungen, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht mit euch redete in Worten der Offenbarung oder der Erkenntnis oder der Prophetie oder der Lehre?
- 7 So verhält es sich auch mit leblosen Instrumenten, es sei eine Flöte oder eine Harfe: Wenn sie nicht unterschiedliche Töne von sich geben, wie kann man erkennen, was auf der Flöte oder auf der Harfe gespielt wird?
- 8 Und wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zur Schlacht rüsten?
- 9 So auch ihr: Wenn ihr in Zungen redet und nicht mit deutlichen Worten, wie kann man wissen, was gemeint ist? Ihr werdet in den Wind reden.
- 10 Es gibt vielerlei Sprachen in der Welt, und nichts ist ohne Sprache.

11 Wenn ich nun die Bedeutung der Sprache nicht kenne, werde ich ein Fremder sein für den, der redet, und der redet, wird für mich ein Fremder sein.

12 So auch ihr: Da ihr euch bemüht um die Gaben des Geistes, so trachtet danach, dass ihr sie im Überfluss habt und so die Gemeinde erbaut.

Na, was denkt ihr, was denken Sie? Wo ist der Bezug zu uns und unserem Leben? Mir fiel es, ehrlich gesagt, erstmal schwer, ihn herzustellen. Zungenrede? Prophetische Rede??? Nicht so unbedingt das, was jetzt alle Leute interessiert, oder?

Der Wochenspruch gibt ja immer das Thema des Sonntags an. Also habe ich da nachgeguckt. Mt. 11, 28. Nach Luther: **Kommt alle her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken.** In der Übersetzung der Hoffnung für alle: Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben. Die Volxbibel macht daraus: An alle, die total unter Druck stehen, weil so viel von ihnen verlangt wird. Kommt zu mir! Ich werde dafür sorgen, dass ihr euch so richtig entspannen könnt.

Aus dem Zungenreden macht die Volxbibel eine Sprachenbegabung. Die Hoffnung für Alle übersetzt: in fremden Sprachen reden, die niemand versteht außer Gott.

Mmmh, habe ich noch nie erlebt... Klar, als ich in Frankreich im Urlaub war, habe ich die Leute meist nicht verstanden - aber so religiös eine andere Sprache sprechen?

Oja! Die Charismatiker, die Gemeinden in Bremen, Leipzig... auch die Gemeinde CharismaHamburg finden das völlig normal, glauben, dass es seit Pfingsten für besonders gesegnete und begabte Menschen die Möglichkeit gibt, in „fremden Sprachen“ zu sprechen. Und damit ist nicht gemeint, dass ich in englisch etwas radebreche, weil ich halt Englisch in der Schule hatte. Es geht um Sprachen, die ich nicht gelernt habe! Leider habe ich kein Video gefunden, das uns verdeutlichen könnte, wie das vonstattengeht. Dafür umso mehr Videos, die sich mit dieser Frage auseinandersetzen und stundenlang herumdiskutieren, was die Bibel nun genau dazu sagt. Wobei sie sich, ehrlich gesagt, widerspricht. Denn beim Pfingstereignis wird das Zungenreden noch als etwas bezeichnet, das für die „Ungläubigen“ geschieht, um sie in ihrer Sprache zu erreichen. Da wundern sich ja alle Ausländer, dass sie die Jerusalemer Juden verstehen können, die ihnen von Jesus erzählen.

In unserem Predigttext aber wettet Paulus gerade dagegen, dass Menschen in fremden Sprachen mit Gott reden, weil sie in der Regel gar nicht mit Fremden zusammen sind, sondern mit solchen, die ihre Muttersprache verstehen. Und dann hat keiner etwas von dem Gerede - außer dem Betenden selbst vermutlich. Aber viel besser ist die „prophetische Rede“. Was soll das nun wieder? Dazu gibt es bestimmt genauso viele Videos - und es ist überaus erstaunlich, wie aktiv die charismatische und evangelikale Gemeinde im Netz unterwegs ist, man kann sich da stundenlang etwas anhören und anschauen.

Propheten verknüpfen wir oft mit Prophezeiung, ähnlich wie Wahrsagen, Glaskugel, das volle Programm.

Propheten Gottes sind aber keine Wahrsager. Sie sind Gott besonders verbunden. Der Islam ehrt Jesus als „Propheten Gottes“.

In meinem Programm für die Kinderkirche („Godly playing“) werden Propheten als Menschen beschrieben, denen „Gott soooo nahe ist“ und sie sind „Gott sooooo nahe, dass sie wissen, was Gott von ihnen will, was wirklich wichtig ist“. Das kann einem jeden von uns so gehen. Ab und zu. Keiner ist ja von Berufs wegen Prophet. Auch wir Pastoren nicht. Auch wir brauchen Gottes Heiligen Geist, um aus der Gewissheit von Gottes Nähe heraus zu anderen davon zu sprechen. Oder zu singen! („Natürlich“ höre ich Sie / Euch schon sagen... 😊).

Aber wenn ich „prophetische Rede“ so verstehe, dann bekommt der Predigttext doch einen Bezug zu meinem Leben. Ganz konkret in so etwas wie dieser Tankstelle. Aber auch im weiteren Sinn, der auch Nicht-Pastoren betrifft. Denn erstens sollen und müssen wir alle mehr von dem reden, worauf wir uns verlassen, worauf wir hoffen. Die Welt braucht Gott! Und deshalb braucht sie uns, um überall kleine Samen zu setzen, Samen des Gottvertrauens, der Hoffnung und der Liebe, die aufgehen werden, ohne dass wir es noch merken.

Zweitens betrifft uns alle das „prophetische Reden“ - im Gegensatz zum unverständlichen „Zungenreden“, weil wir alle davon wegkommen müssen, dass jeder nur mit sich selbst beschäftigt ist, mit seinen Bedürfnissen und Problemen. Wir versuchen oft gar nicht erst, die anderen zu verstehen. Schubladendenken. Ist ja viel einfacher. Aber ob es nun Flüchtlinge sind oder Impfgegner oder die Nachbarin, die etwas anders tickt als wir selbst - es kann uns nicht schaden, unseren Horizont zu erweitern und um Verständnis zu ringen. Dann kommt unsere Rede auch besser dort an! Unsere Hoffnungen, die wir haben, unser Mut, den scheinbar unlösbaren Problemen die Stirn zu bieten, sei

es der Klimawandel oder auch eine in Schiefelage geratene Partnerschaft. „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen!“ Das hatten wir letztes Mal. Das taugt zur „Prophetischen Rede“. Christen wollen verändern, denn Gott will dem Leid ein Ende machen. Mit uns.

Und dann passt auch der Wochenspruch, den ich anfangs zitierte: Jesus will uns „erquicken“, wenn wir belastet und beladen zu ihm kommen. Und nicht nur uns! Auch die anderen, denen wir auf diesem Weg beistehen sollen.

https://www.youtube.com/watch?v=2gX_9orxUXk

Hier von der Wuppertaler Kurrende ein prächtig gesungener Satz unseres Liedes 577 aus dem Gesangbuch, mit einer zusätzlichen 4. Strophe.

N 577 Lass uns in deinem Namen, Herr

Text und Melodie: Kurt Rommel 1964, 1969

The image shows two staves of musical notation for the hymn. The first staff is in 6/4 time and contains the melody for the first line of the first verse. The second staff continues the melody for the second line of the first verse. The lyrics are written below the notes.

1. Lass uns in dei - nem Na - men, Herr, die nö - ti - gen Schrit - te tun.
Gib uns den Mut, voll Glau - ben, Herr, heu - te und mor - ge zu han - deln.

1. Lass uns in deinem Namen, Herr,
die nötigen Schritte tun.

Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr,
heute und morgen zu handeln.

2. Lass uns in deinem Namen, Herr,
die nötigen Schritte tun.

Gib uns den Mut, voll Liebe, Herr,
heute die Wahrheit zu leben.

3. Lass uns in deinem Namen, Herr,
die nötigen Schritte tun.

Gib uns den Mut, voll Hoffnung, Herr,
heute von vorn zu beginnen.

4. Lass uns in deinem Namen, Herr,
die nötigen Schritte tun.

Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr,
mit dir zu Menschen zu werden.

Text und Melodie: Kurt Rommel 1964, 1969

Und immer wieder gern: Gott ist nur Liebe aus Taizé

<https://www.youtube.com/watch?v=pTf0ek5AU3Y>

Im GEBET bringen wir vor Gott, was uns selbst nicht gelingt zu verbessern.

Die Liste könnte (leider) endlos lang sein. Jede(r) gehe in sich und suche die Anliegen aus, die ihr oder ihm am meisten auf der Seele liegen. Lasst uns daraus Kraft ziehen, Gottes Kraft, die mit uns ist, wenn wir nach unserem Tankstellenbesuch weiterfahren auf unserem Lebensweg.

Vaterunser....



Bis zum nächsten Mal!

Susanne Lau

